Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 27 (1929)

Heft: 11

Artikel: Der Vorfall der Scheide und der Gabärmutter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952099

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal.

Drud und Expedition :

Bühler & Werder, Buchdruderei zum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wobin auch Abonnements= und Infertions=Aufträge gu richten finb

Berantwortliche Redattion für den wiffenichaftlichen Teil

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Bribatdozent für Geburtshilfe und Gynatologie. Spitaladerftrage Rr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Debamme, Lorraineftr. 16, Bern

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz Wt. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Ets. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Der Borjall der Scheides und der Gebärmutter. — Schweiz. Pethammenverein: Zentralvorstand. — Arankentasse: Arankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Arankenkassienisis. — Hennenkassienis Frankusseld: Protokoll der Generalverjammlung (Schluß). — Bereinsenadrichten: Sektionen: Aargan, Appenzell, Bajelland, Bajelsadt, Vern, Freiburg, Granbünden, Luzern, Oberwallis, Schassbauskunst. — Eingesandt. — Unentgelkliche Rechtsauskunst. — Büchertisch. — Anzeigen.

Der Vorfall der Scheide und der | Gebärmutter.

Der Scheidens und Gebärmuttervorfall ift im allgemeinen kein lebensgefährliches Leiden und doch belästigt es die daran leidenden Frauen sehr stark.

Der Vorsall stellt sich meist bei älteren Frauen ein, sast immer bei solchen, die schon östers oder gar häusig geboren haben; auch beginnt er sehr ost erst in den späteren Lebensjahren, wenn die Regel ausgehört hat.

Dft glaubt eine Frau an einem Vorfall zu leiden und geht mit dieser Diagnose zum Arzte; sie kann sich aber sehr täuschen; denn nicht alles, was von Laien dasür angeschen wird, ist ein Vorfall. Oft handelt es sich um Geschwüsste des Scheidenteils oder des Gedärmutterinneren oder Scheide oder sogar der äußeren Scham, die vor die Geschlechtsteile hervorragen und fälschlich für Vorfalle angesehen werden.

Wir unterscheiden wesentlich zwei Arten von Vorfällen, die der Gebärmutter und die der Scheide. Damit ein Scheidenvorsall entstehen kann, ist es notwendig, daß die Dessnug der Scheide erweitert sei. Dies kann nun nicht nur durch Geburten entstehen, sondern es gibt nut durch Fälle, bei denen Mißbildungen meist des Nückenmarkes und insolge dessen angedorene Schwäche der Beckendodenmuskulatur eine so große Schlassheit der Scheidenmündung bewirken, daß schon in jugendlichem Alter ein Vorsall

Auch größere Geschwülste im Becken können ausnahmsweise die Gebärmutter und Scheide do stark nach unten drängen, daß, vielleicht in Berbindung mit besonders schlassen Beckenboden, ein solcher Jugenddorfall entsteht.

Sonst tritt der Scheidenvorfall dann ein, wenn die Gebärmutter, durch mehrsache Geburten in ihrem Zusammenhang mit ihrer Umgebung gelockert, in Kiidwärtsbeugung oder Lagerung tieser tritt und die ebensalls gelockerte Scheide nun nur noch ein fürzeres Rohr daritelt, dessen überslüssige untere Abschitte sich nach außen umstülpen.

Gelockert muß der Zusammenhang der Scheidenwand mit der Umgebung aber scin, sonst ftülpt sie sich nicht nach außen um, sonsdern es kommt dann nur zu einer Umstülpung ihrer obersten Teile. Weist gehört auch dazu noch der Umstand, daß der Beckenboden nicht unverletzt ist, denn eine weite Dessinung der Scheide begünstigt natürlich den Borfall. Essind aber nicht immer die großen, deutlich erstennbaren Dammrisse, die später zu Vorsällen sichen, wenn sie schon eine Kolle spielen; oft ihr der Damm anscheinend nicht zerrissen, aber in der Tiese unter der Haut haben sich im Afterheber eine oder mehrere Zerreißungen eins

gestellt, so daß dieser dem Beckenboden nicht mehr den natürlichen Halt geben kann. Große und auch kleinere Dammrisse werden ja dei Gedurten meist (wenigstens hossen wohl daußzestorden, die Hedungstens sind wohl bakd außzestorden, die von einer Dammnaht abraten, weil sie glauben, wenn sich später der Ris übershäutet hat, so sei er wirklich geheilt. Zede wunde Körperstelle überhäutet sich mit der Zeit (offene Beine brauchen dazu wohl am tängsten), aber eine Bereinigung der durch einen Dammriß gesetzen Trennung zusammengehöriger Teile ist eine solche Uederhäutung nicht.

Bei dem Vorsall der Scheide ist zuerst meist

Bei dem Borfall der Scheide ist zuerst meist die vordere Scheidenwand allein beteiligt; die hintere solgt meist erst, wenn schon der Scheidenteil der Gebärmutter in der Schamspalte erscheint. Aus diesem Scheidenvorsall wird, wenn er unbehandelt bleibt, allmählich der Gebärmuttervorsall in seiner annen Größe.

muttervorsall in seiner ganzen Größe.
Mit dem Borsall der vorderen Scheidenwand ist in den meisten Fällen ein Vorsall der mit in verdundenen Blase, d. h. der hinteren Blasenwand verdunden. Das Blasenhalsdreieck bleibt dabei meist an seinem Plate. So kommt es, daß dann in der Blase eine Art Sach der Ausbuchtung nach hinten entsteht, darin der Alrin längere Zeit bleibt, weil der Ausgang der Blase höher liegt als die tiesste Stelle dieser Ausbuchtung. Der Urin zersetzt sich dann sehr leicht und so entstehen Blasenkatarrhe, deren heilung von der Heilenstelles gehönet

des Vorfalles abhängt.

Hinten, beim Vorfall der hinteren Scheidenwand, ist viel seltener die vordere Wand des
Mastdarmes mit hineingezogen; meist, auch dei
großen Dammrissen, ist doch noch einiges Dammgewebe vorhanden und dann kann sich der
Mastdarm nicht so um eine quere Achse nach
vorne drehen, wie dies bei der Blase dies zu
einem gewissen, wie dies bei der Blase dies zu
einem gewissen und dann geben sich unter
Allerdings kommen solche Mastdarmanisstülspungen auch vor und dann geben sie Anlas
zu ähnlichen Beschwerden, wie die Blasenvorfälle: ein Teil des Stuhles kann nicht entleert
werden und gibt Anlaß zu Zurückhaltung weiterer Massen, besonders bei sessen stuhl, es
tritt hochgradige Verstopsung ein; selbst Khsstritt hochgradige Verstopsung ein; selbst Khs-

In den Fällen, wo von einer solchen Darmausstülpung nicht die Rede ist, sieht man gleichwohl oft die hintere Scheidenwand in der Schampalte zu Tage liegen.

Dft nun bestehen solche Scheidenvorfälle für sich, ohne daß die Gebärmutter ihren mora- lischen Plat zu verlassen braucht. In diesen Fällen ist es besonders die, vielleicht durch lange dauernde Geburten mit großem Kindskopf und

mit künstlicher Beendigung durch Zange oder Extraktion am unteren Rumpsende, entstandene besonders große Lockerung der Verdindungen zwischen Scheide und ihrem Stützgewebe, die diese Herabgleiten der unteren Partien der Scheide verursacht.

Die ganze Vorfallfrage hängt zusammen mit dem aufrechten Gang des Menschen. Die Vierfüßler, deren Becken horizontal gelegen ist, haben feine Borfalle. Bei ihnen konnten die außeren Geschlechtsorgane erweitert sein, ohne daß des-wegen sich die Scheide umftulpen mußte ober gar die Gebärmutter austreten fonnte. Mensch aber, der feine Bande im Laufe bon Hunderttausenden von Jahren zu einem Werkzeuge ausbildete, das ihn befähigte, nicht nur grobe Arbeit zu verrichten, sondern auch der Entwicklung seines Gehirnes entsprechend seinste künstlerische Gegenstände herzustellen und sogar jene allerseinst abgestuften Bewegungen der Finger zu machen, die zu Schreiben und Zeichnen dienen, er konnte nicht mit diesen Werk-zeugen sich auf den Boden stüßen und darauf gehen, wie die Affen. So blieb ihm denn nichts übrig, als sich auf seine Hinterbeine zu erheben und diese allein zum Gehwertzeug zu benuten. Dabei verzichtete er auf das Gehen auf den Behen, bas ben meiften Bierfüßlern eigen ift das Pferd 3. B. geht nur auf feinen Wittelseben, Kühe und Schweine auf zwei solchen und ging zum Sohlengang über. Es gibt ja auch unter den Säugern Sohlengänger, 3. B. die Bären, und es ist bemerkenswert, wie sie fich leicht auf den Sinterlieme fert. sich leicht auf ben Hinterbeinen halten können, während die Zehengänger dies nur schwer unter der Dreffur des Menschen lernen. Immerbin ist der gewöhnliche alltägliche Gang des tieri= ichen Sohlengängers auch ber auf vier Füßen und man tann fich teinen Baren vorftellen, ber auf seinen hinterbeinen aufgerichtet mit großer Schnelligkeit dahinrennen würde, wie dies der Mensch bei schnellem Laufen tut; der Bar benütt zum raschen Rennen ftets alle Biere.

Als nun der Mensch seinen Körper zum gewohnheitsgemäßen aufrechten Gang ausdildete,
da mußte, um bei gestreckten Knien stehen und
das Gleichgewicht wahren zu können, die Wirbels
such entstand die Beckenneigung; statt nach
oben war nun der Beckenneigung; statt nach
oben war nun der Beckenneigung; statt nach
oben war nun der Beckenneigung nach vorne
schamfuge nach vorne über, der Beckenausgang wurde mehr nach hinten verlegt und
um doch einen Abschluße nach unten zu haben,
wurde die Krümmung des Krenzbeines ausgebildet. Diese mit dem Steißbein und dem
Asterheber zusammen ergaben einen soliden Absschluß des Beckens nach unten; doch mußte
bieser von einer gemeinsamen Dessung sür
Darm, Scheide und Harnröhre durchbohrt sein.

Um dies zu erreichen, ohne der Festigkeit Ab= bruch zu tun, murbe die harnröhre gegen die Blafe und die Gebarmutter gegen die Scheide mit nach borne offenem fpigen Wintel abgefnickt. Go verläuft benn die Sarnröhre und die Scheide von rorne unten nach hinten oben und der Druck von oben, die Last des Bauchinhaltes, bruden die Border- und die hinter-wand besonders der Scheide aneinander. Auch ber Mastdarm verläuft in ähnlicher Richtung, boch etwas fteiler.

Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß, wenn der Bedenboden teilweise zerstört ist, der untere Abschluß des Beckens nicht weit genug nach vorne reichen kann und dann der Druck in ber Leibeshöhle, ober fagen wir beffer bas Gewicht der Eingeweide beim Aufrechtstehen und Gehen die Beckenorgane nach abwärts drängen kann. Wenn nun die Gebärmutter in ihrer normalen Vorwärtsbeugung liegt, so übt bics Gewicht seine Wirkung auf beren hinterseite aus und drängt sie nicht nach ber Schamipalte hin, weil der unterste Teil der Gebär-mutter, der Scheidenteil, sich noch hinter der vergrößerten Geschlechtsöffnung befindet. Wenn aber die Gebärmutter in Rückwärtsbeugung steht, so ist ihr unterster Teil, der Scheidenteil, nach vorne gerichtet und da die Geschlechtsöffnung weiter nach hinten reicht, als normal, so findet er an dem zerstörten Damme teine Stupe mehr und die Gebärmutter gleitet nach vorne und unten: der Gebärmuttervorfall bildet sich aus. Wir sehen also, daß zur Entstehung eines Gebärmuttervorsalles mit Scheidenvorsall gehört, daß die Gebärmutter allerdings in ihren natürlichen Berbindungen gelockert und beweglicher als normal geworden ist, daß aber auch eine Rüdwärtsneigung oder -beugung ber Ge-bärmutter dazu gehört, damit der volle Gebärmuttervorfall fich ausbilden fann.

Manchmal glaubt eine Frau, einen Borfall ber Gebarmutter zu haben und ber Arzt, ben fie befragt, findet wirklich einen Muttermund und einen Scheidenteil aus der Schamfpalte hervorragen. Aber bei näherer Betrachtung fieht man teinen Scheidenvorfall, hingegen ist ber Scheidenteil bis in die Scheidengewölbe hinauf übermäßig lang. Es handelt sich um eine Ueberverlängerung des Scheidenteiles, während die Gebarmutter nicht tiefer als gewöhnlich liegt. Manchmal ist die letztere auch rückgelagert, und bei Lagekorrektur, vielleicht mit einem Ring, bildet sich die Verlängerung tailmaite wieden zum." teilweise wieder zurück. Manchmal ist der Teil verlängert, der gerade

über bem eigentlichen Scheidenteil liegt, fo bag bann die Bordermand ber Scheide fich unter bem verlängerten Teil ansett, die hintere aber, da das hintere Scheidengewölbe tiefer ift, oberhalb. Dadurch tritt ein Borfall der vorderen Scheidenwand ein, nicht ber hinteren. In anberen Fällen ist die verlängerte Partie noch höher gelegen, fo daß die vordere und die hintere Scheidenwand oder - Gewölbe heruntergedrängt werden; dann haben wir einen Scheis denvorfall, wobei die Gebärmutter an ihrer richtigen Stelle sigen bleibt und nur ihr Scheibenteil ober ihr Sals verlängert ift.

Die Behandlung ber Vorfälle ist natürlich Sache des Arztes. Er wird beurteilen, ob in einem bestimmten Falle operativ vorgegangen werden soll, oder ob man sich sonst zu behelfen suchen wird. Bei gang alten Frauen, die vielfach kaum noch ausgehen und einen beschaulichen Lebensabend genießen, wird man kaum zu einer Operation raten, obschon folche Frauen durch ihren Borfall oft recht geplagt find. Man wird auch nicht immer gleich einen Ring ein= legen; oft genügt es, in diefen Fallen von Beit zu Zeit einige Tage lang morgens und abends einen großen mit Glycerin getränkten Wattetampon in die Scheide einzuführen. Dadurch wird die Scheidenschleimhaut etwas zusammengezogen und ber Buftand für einige Zeit wie-ber erträglicher. Bei weniger alten Frauen, Die aber eine Operation ablehnen, kann man manch= mal auch eine Pessarbehandlung versuchen; ein gewöhnliches Ringpessar hält allerdings oft nicht, weil der Beckenboden keinen Halt für den Ring bildet. Da genügen oft die jogenannten Keulenpessare, deren Stützpunkt die hintere Scheidenwand weiter oben ist. In ganz hoch= gradigen Fällen muffen Bandagen getragen werden, die eine Rugel oder Reule in der Scheide festhalten.

Bei allen den Frauen mit Vorfall aber, bei benen die Lebensluft und die Arbeitsfreude oder auch die Arbeitsnotwendigkeit aus Not noch nicht erloschen sind, wird man besser versuchen, den Vorsall durch einen chirurgischen Eingriff zu heiten. Hier muß unterschieden werden zwischen jüngeren Frauen, die noch schwanger werden können und bei denen man weniger radikale, wenn auch weniger sicher heilende Eingriffe vorzieht, und Frauen jenseits der Wechseljahre, wo auf die Gebärtätigkeit und die Periode keine Nücksicht genommen zu werden braucht. hier hat man ziemlich sicher definitiv heilende Methoden erfunden. Die radikalste ist wohl die von Prosessor Beter Müller in Bern, der für Frauen, die auf den Beischlaf verzichten, 3. B. Witwen, eine Methode anwendete, bei der die ganze Scheibe mit dem Scheidenteil weggeschnitten und die Bundflächen breit miteinander vernäht werden. hier kann ein Rückfall nicht mehr eintreten. Allerdings eignen fich nicht viele Borfalle für diefe Methode.

Sdiweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wie bereits in der Oftober-Nummer mitgeteilt murde, konnen unsere Mitglieder die Bebammenbrosche in der zweiten Halfte dieses Monats beziehen und fonnen wir allen heute schon

verraten, daß die Brofche fehr fchon ift und gewiß jedem Mitglied Freude machen wird. Bestellungen nimmit die Zentralpräsidentin gerne entgegen. In der legten Nummer teilten wir Ihnen mit, daß die Brosche auf Fr. 3. — zu stehen komme, allerdings wäre es dann nicht Silber gewesen. Nun aber kostet die Brosche in Silber nur Fr. 1. — mehr und haben wir doch gedacht, daß gewiß alle einverstanden sind mit uns, wenn wir die Sache in Silber ausarbeiten lassen. Somit kostet die Brosche also Fr. 4. und wird jedem Mitglied, das eine solche bestellt, franko zugesandt mit Einzahlungsschein.

Ratürlich wird die Brosche nur an Vereinsmitglieder abgegeben und wir werden ein ge= naues Berzeichnis anlegen, damit nichs Mit-glieder zwei Stück beziehen, um dann einem Nichtmitglied eines abzugeben.

Settionspräsidentinnen dürfen zum Vorzeigen an die Mitglieder ruhig eine Brofche bestellen,

benn allen wird fie gefallen. Im weitern möchten wir die Sektionsprafidentinnen bitten, wenn in ihrer Sektion Mitsglieder sind, die das 80. Altersjahr überschritten haben, uns dies mitzuteilen, da ja solche Mitglieder teine Beitrage mehr bezahlen, auch nicht in die Krantentaffe. Wir können das doch nicht wiffen.

Sehr erfreulich ist es für uns, allen mitzuteilen, daß vom letten Sebammen-Lehrturs in St. Gallen zehn Hebammen bereits unserem Verbande beigetreten sind und wir heißen alle herzlich willtommen in der Hoffnung, daß die noch Fernstehenden auch noch zu der Ueberseugung kommen, daß nur ein festes Zusammen-

Halten zum Ziele führt, und recht balt beitreten. Vereits ist der Hebenmmen-Kalender 1930 erschienen und alle Neueingetretenen erhalten benselben gratis.

Alfo feien Sie uns alle herzlich willkommen!

3m Namen bes Bentralvorftandes,

Die Bräsidentin: Frl. M. Marti. Wohlen Teleph. 68.

Die Aftugrin: Frau Günther. Windisch Teleph 312.

Krankenkasse.

Rrantgemelbete Mitglieder:

Mlle. Ropraz, Freiburg Frau Wolf, Küttenen (Solothurn) Frau Bumbacher, Zürich, z. Z. Davos-Plat Mme. Persin, Rougemont (Waadt) Mme. Incerti, Vevey (Waadt) Mme. Riederer, Freiburg

Frau Hauserte, Freistrig Frau Wiederkehr, Winterthur

Frau Leuenberger, Baden (Aargau)

Frau Jaußi, Interlaten (Bern)

Frau Kägi, Küti (Zürich) Frau Steger, Emmenbrück (Luzern)

Frau Stäubli, Fehrenbach (Zürich) Dime. Burdet, Clarens (Waabt)



Salus-Leibbinde

die zweckentsprechendste und vollkommenste Binde der Gegenwart

Anfertigung nach Mass und für jeden Zweck

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

